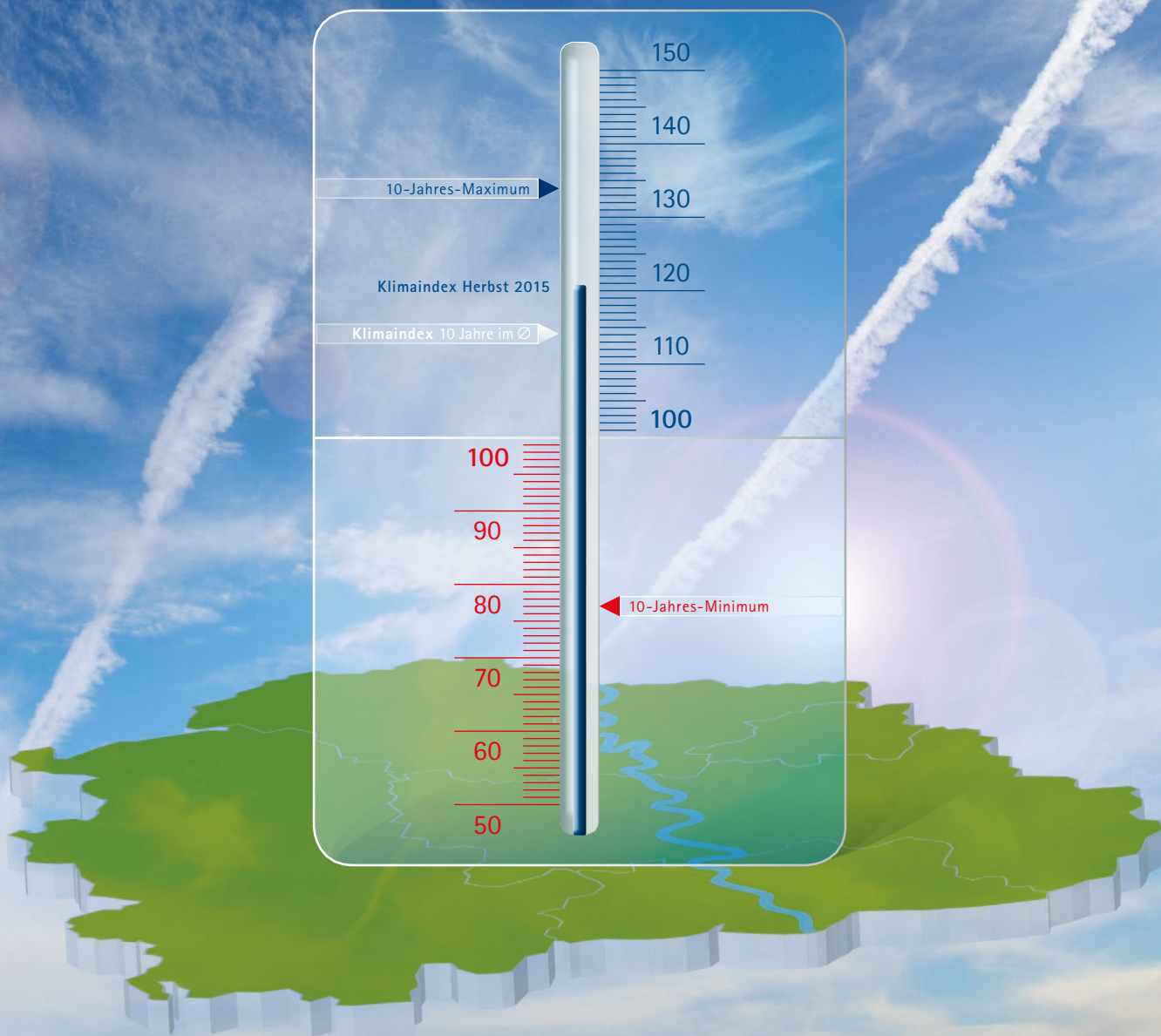
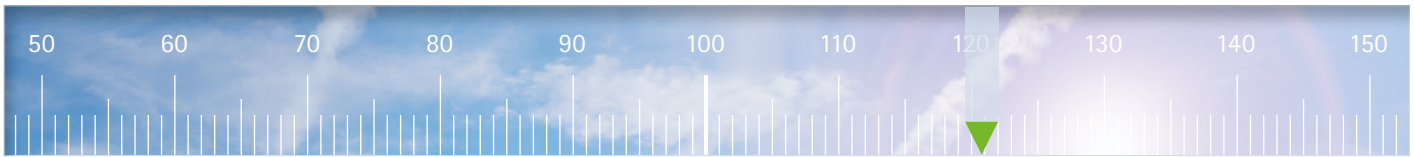


Konjunkturbarometer Rheinland Herbst 2015

IHK-Bezirke Aachen, Bonn / Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid





KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2015

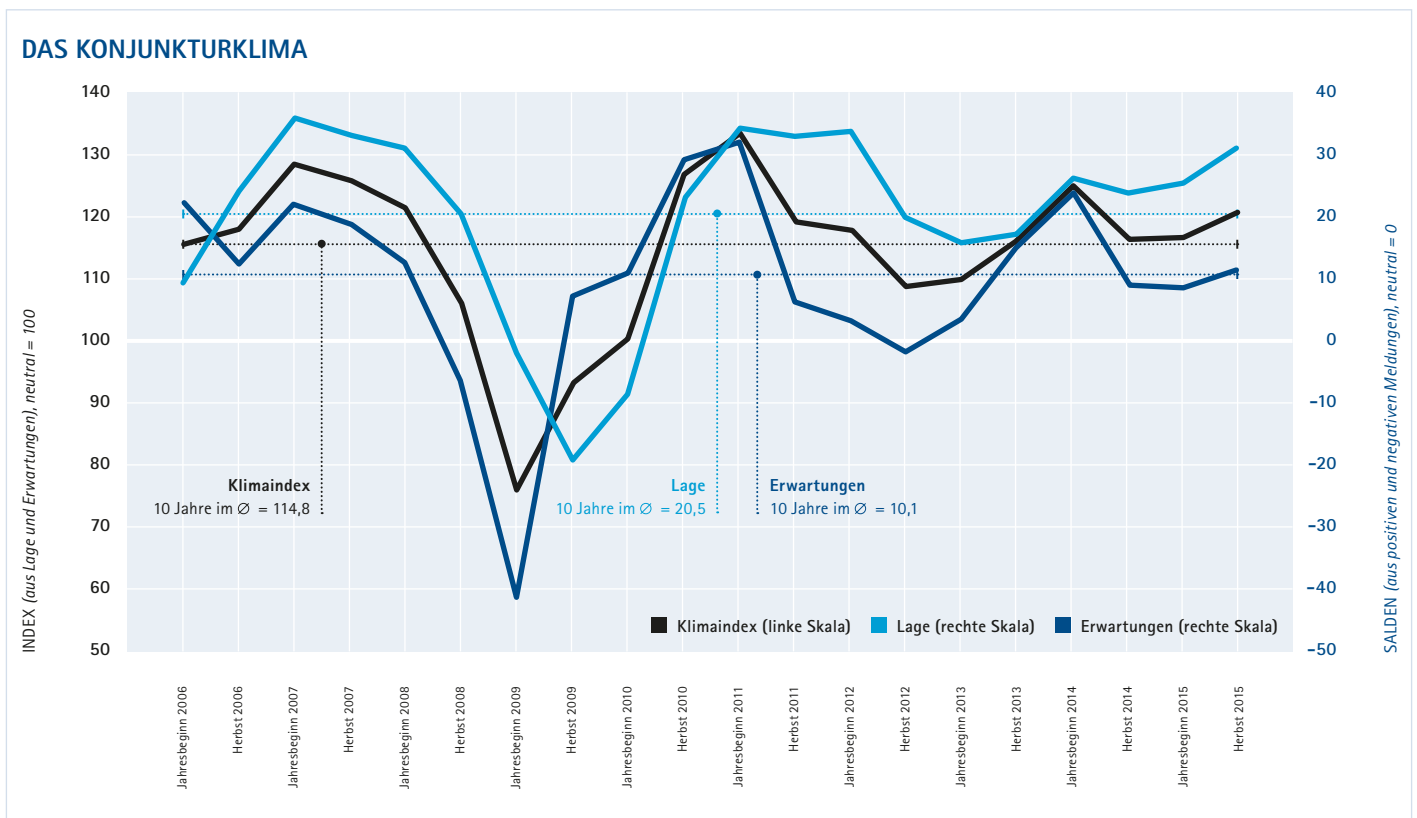
Rheinische Wirtschaft mit leicht mehr Schwung und Zuversicht

Die Unternehmen im Rheinland berichten zum Herbst 2015 weiterhin von einer überdurchschnittlich guten Geschäftslage. Bei vier von zehn Betrieben ist sie gegenwärtig gut, nur jeder neunte Befragte bezeichnet sie als schlecht. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der positiven und negativen Lageeinschätzungen darstellt, stieg seit dem Jahresbeginn von bereits überdurchschnittlich guten 26 auf nun 31 Punkte. Er liegt damit deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 21 Punkten. Und auch die Erwartungen der Unternehmen sind gestiegen, trotz der schwächelnden Wirtschaft in China und des gestiegenen Risikos eines dortigen Konjunkturreinbruchs. Derart stabil wird mittlerweile die Binnenkonjunktur eingeschätzt. Ein Viertel der Befragten bewertet die konjunkturellen Aussichten überwiegend positiv, jeder sechste Betrieb ist wenig zuversichtlich. Der Saldo stieg um rund drei auf 12 Punkte und liegt somit ebenfalls über seinem langjährigen Durchschnitt von 10 Punkten. Die Auswirkungen der Krise bei VW auf die Wirtschaft im

Rheinland mit seiner Vielzahl an Automobilzulieferern und -produzenten kann derzeit nicht valide eingeschätzt werden. Zusätzlich wird der Fachkräftemangel für immer mehr Unternehmen ein Problem.

Dies sind die zentralen Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHKS im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid). Sie basieren auf den Antworten von rund 2.400 Betrieben.

Die rheinische Wirtschaft plant per Saldo, den Beschäftigtenstand zu erhöhen. Die Auswirkungen des Mindestlohngesetzes dürften erst bei einer konjunkturellen Abkühlung spürbar werden, und auch die Tarifvertragsparteien haben weitgehend akzeptable Lösungen gefunden. Entscheidend für die Entwicklung der Beschäftigung in einigen Branchen wird aber sein, ob überhaupt genügend geeignetes Fachpersonal zur Verfügung steht. Zwar will im IT- und im Gastgewerbe



DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klimaindex		Trend*
	JB 2015	H 2015		JB 2015	H 2015		JB 2015	H 2015	
Wirtschaft insgesamt	25,5	30,9	→	8,8	11,5	→	116,9	120,8	→
Industrie	24,7	24,2	→	12,1	9,2	→	118,2	116,5	→
Großhandel	16,3	29,3	↗	9,8	14,8	→	113,0	121,8	↗
Einzelhandel	3,7	21,1	↗	-2,8	5,8	↗	100,4	113,2	↗
Dienstleister	35,2	38,5	→	9,6	13,6	→	121,7	125,4	→

JB = Jahresbeginn, H = Herbst

*Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Indizes aus Lage und Erwartung (neutral=100)

jeweils eine deutliche Mehrheit der Unternehmen zusätzliches Personal einstellen. Gleichzeitig sind dies jedoch die Branchen, in denen die Unternehmen im Fachkräftemangel das größte Konjunkturrisiko sehen. Mit einem Rückgang der Beschäftigung planen dagegen vor allem das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie der Maschinen- und Fahrzeugbau.

Aufgrund des weiterhin günstigen Zinsniveaus und der stabilen Konjunkturerwartungen hat sich die Investitionsneigung der Unternehmen – wenn auch nur in geringem Umfang – erhöht, bleibt allerdings auf einem verhaltenen Niveau. Ein Viertel aller Betriebe plant, in den kommenden Monaten mehr zu investieren, jeder sechste wird voraussichtlich seine Investitionsausgaben reduzieren. Höhere Investitionen kündigen vor allem das Kunststoffgewerbe, die Chemische Industrie und das IT-Gewerbe an. Mit geringeren Investitionsausgaben rechnen nur das Baugewerbe und die Berater und Wirtschaftsprüfer.

Die exportorientierten Unternehmen sind zwar immer noch leicht optimistisch. Allerdings sind die Exporterwartungen in den letzten beiden Jahren kontinuierlich gesunken und bleiben mittlerweile deutlich hinter dem langjährigen Durchschnittswert zurück. Der Konjunkturschwäche in China stehen bessere Geschäfte in Europa und ein verstärktes Geschäft mit den Vereinigten Staaten gegenüber, das auch vom schwachen Euro-Kurs profitiert. Der schwache Kurs stärkt vor allem die Wettbewerbsfähigkeit der Exporte in Länder außerhalb des Euroraums. Auch die weiterhin vergleichsweise niedrigen Energie- und Rohstoffpreise haben positive Auswirkungen auf das Auslandsgeschäft. Hohe Erwartungen an das Auslandsgeschäft haben vor allem die Kunststoffindustrie, aber auch die Chemie-, Elektro- und Metallindustrie. Zurückhaltender ist dagegen der Maschinen- und Fahrzeugbau.

*Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte: ↗

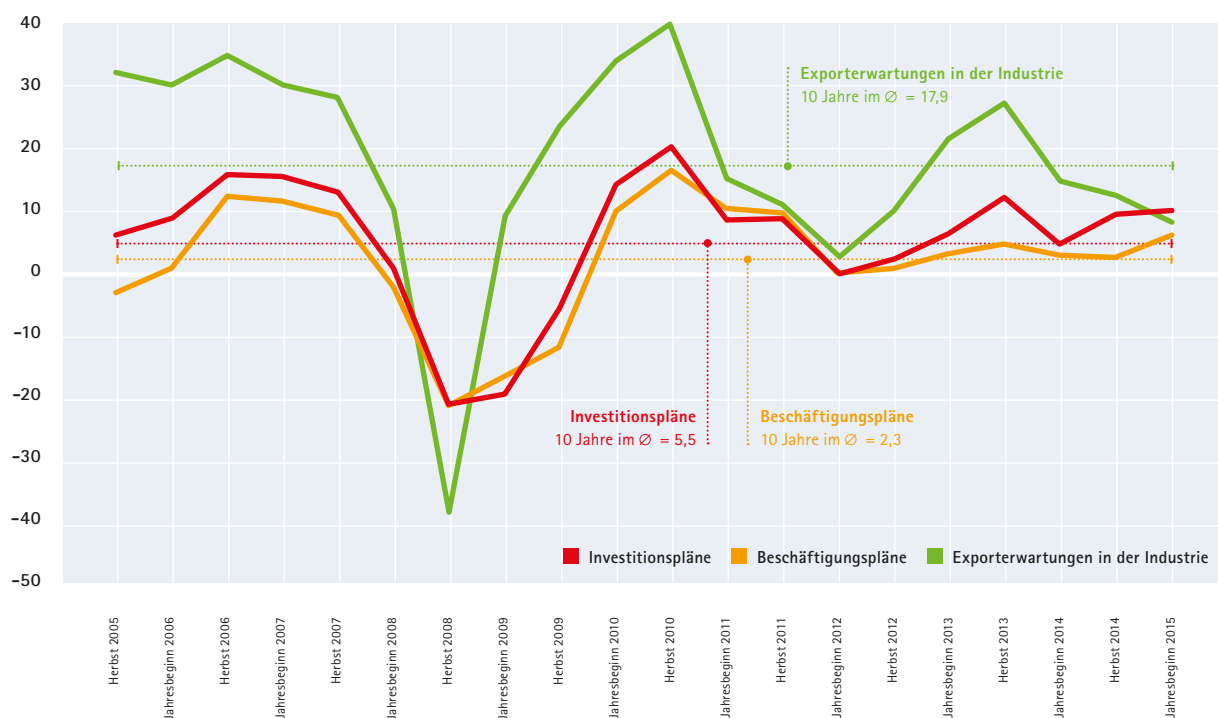
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten: ↗

... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten: →

... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten: ↘

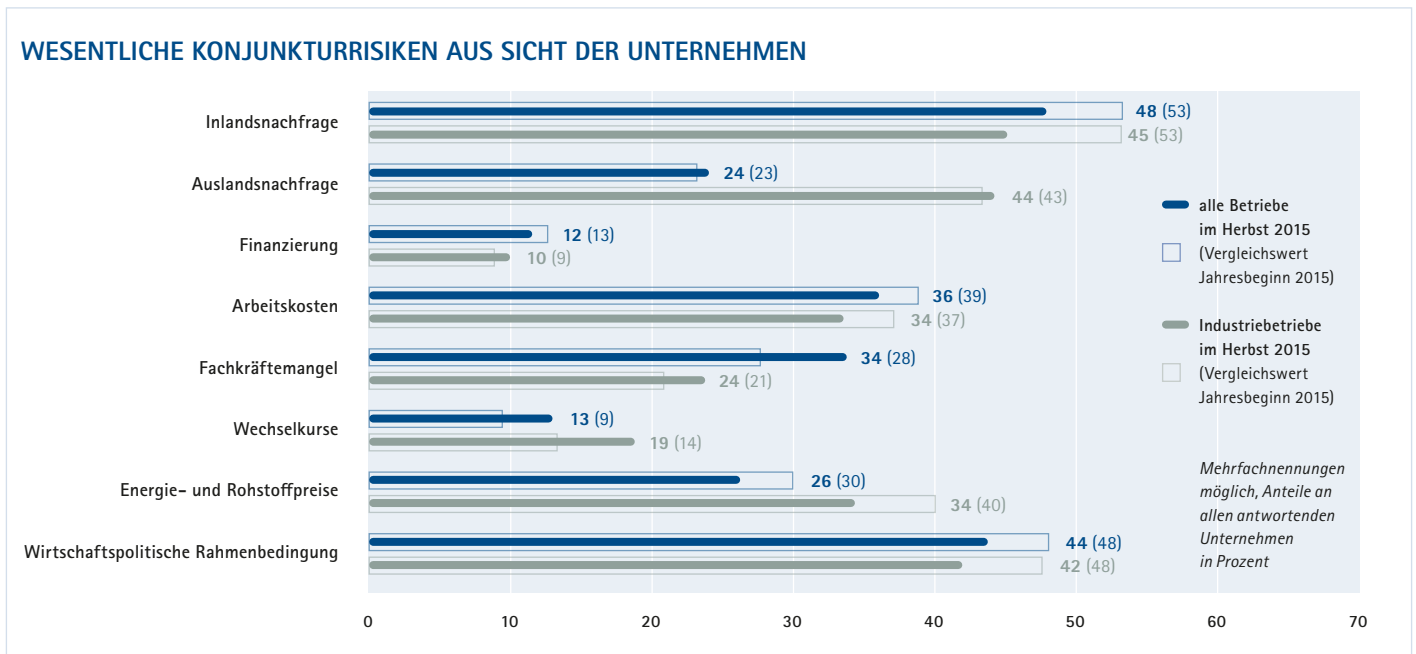
... um weniger als -15 Prozentpunkte: ↘

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



SALDEN (aus positiven und negativen Meldungen), neutral = 0

KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND HERBST 2015



Unternehmen sehen insgesamt weniger Risiken, Ausnahme bleibt der Fachkräftemangel

Der Konjunkturklimateindex, der die Bewertungen für die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsentwicklungen zusammenfasst, erreicht derzeit einen Wert von 121 Punkten. Dies ist nicht nur der höchste Wert des Jahres, er liegt damit auch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 115 Punkten. Gegenüber der zurückliegenden Befragung stieg der Indexwert um rund vier Punkte an. Diese positive Entwicklung des Klimas drückt sich auch darin aus, dass die Unternehmen insgesamt weniger Konjunkturrisiken sehen als noch zu Jahresbeginn. Besonders die Inlandsnachfrage und die allgemeinen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sehen deutlich weniger Betriebe als Gefahr für die Wirtschaft als in den zurückliegenden Jahren. Der Index sank um vier beziehungsweise fünf Prozentpunkte. Dennoch sehen hierin immer noch die meisten Unternehmen das größte Konjunkturrisiko. Deutlich häufiger als zuvor wird der Fachkräftemangel als Konjunkturrisiko angeführt. Inzwischen sieht jeder dritte Betrieb diesen als großes Konjunkturrisiko an – ein Anstieg um sechs Prozentpunkte.

In der Industrie führen mittlerweile mit 44 Prozent fast genauso viele Betriebe Unsicherheiten über die weitere Entwicklung des Exports an wie über die Inlandsnachfrage (45 Prozent). Hier zeigt sich – trotz

noch vorhandener Zuversicht für das Auslandsgeschäft – wie fragil inzwischen einige Auslandsmärkte eingeschätzt werden. Um die Inlandsnachfrage sorgen sich vor allem der Großhandel und der Bereich Medien und Kommunikation, während die Finanz- sowie die Gesundheitswirtschaft fürchten, dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ihren wirtschaftlichen Erfolg negativ beeinflussen (Regulierung).

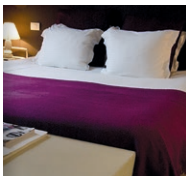
Die Entwicklung der Rohstoffpreise, insbesondere der Agrarpreise und der Preis für Langfaserzellstoff, ist wiederum vor allem für das Ernährungsgewerbe sowie für die Papierindustrie von entscheidender Bedeutung. Durch die stabil niedrigen Energiepreise hat sich dagegen für einige Unternehmen diese Gefahr verringert. Exportorientierte Branchen wie der Maschinen- und Fahrzeugbau und die Chemische Industrie fürchten dagegen primär einen Rückgang der Auslandsnachfrage. Neben der Entwicklung der Wirtschaft in China hemmen auch die Sanktionen gegen Russland die Geschäftslage dieser exportorientierten Branchen.

Jedes dritte Unternehmen sieht die steigenden Arbeitskosten mit Sorge – etwa so viele wie den zunehmenden Fachkräftemangel. Bei beidem sind es insbesondere das Gastgewerbe und das Baugewerbe mit mehr als jedem zweiten Betrieb. Der Fachkräftemangel ist darüber hinaus vor allem noch für die IT-Branche problematisch.

BRANCHENREPORT

➤ DIE TOP-BRANCHEN* im Herbst 2015

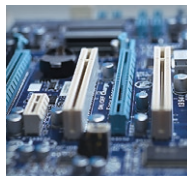
*TOP 6 im Klimaindikator



Gastgewerbe



Medien und Kommunikation



IT-Branche



Beratung und Wirtschaftsprüfung



Gesundheitswirtschaft



Chemische Industrie

Industrie

Die gute Geschäftslage und die positiven Erwartungen der Industriebetriebe im Rheinland haben sich seit dem Jahresbeginn kaum verändert. Vor allem in der chemischen Industrie, im Baugewerbe und der Elektrotechnik ist das Geschäftsklima besonders gut. Auch in der Kunststoffindustrie ist die Lage ausgesprochen gut. Allerdings trüben dort zurückhaltende Erwartungen das Geschäftsklima ein. Das Papier-, Pappe- und Druckgewerbe, die Metallindustrie sowie die Metall-

und Kunststoffindustrie bewerten ihre derzeitige konjunkturelle Lage ähnlich gut wie bei der vorherigen Umfrage. Deutlich verschlechtert hat sich die Lage im Ernährungsgewerbe. Hier meldet nun eine Mehrheit der Unternehmen schlechte Geschäfte. Und auch die Erwartungen an die weitere Geschäftsentwicklung sind zurückgegangen, bleiben aber noch mehrheitlich im positiven Bereich.

**Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

- ... um mehr als 15 Prozentpunkte: ↑
- ... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten: ↗
- ... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten: →
- ... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten: ↘
- ... um weniger als -15 Prozentpunkte: ↓

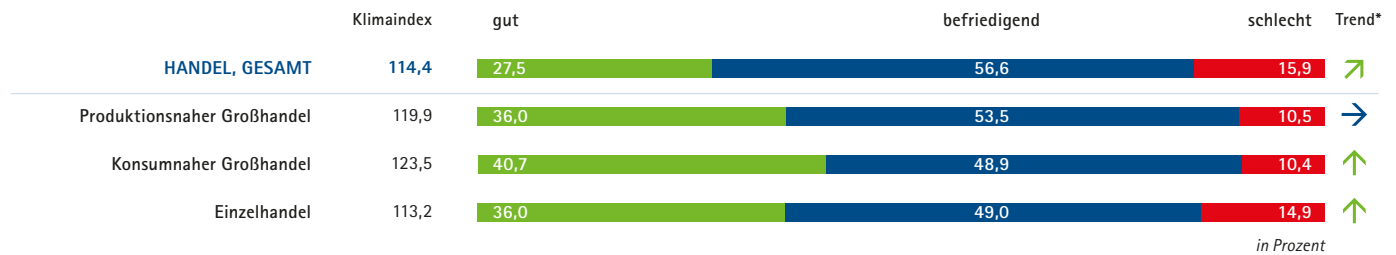
INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2015

	Klimaindex	gut	befriedigend	schlecht	Trend**
INDUSTRIE, GESAMT	116,5	39,4	45,4	15,2	→
Ernährungsgewerbe	98,2	22,6	48,4	29,0	↓
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	120,5	46,4	35,7	17,9	→
Chemische Industrie	124,2	45,3	43,4	11,3	→
Kunststoffindustrie	118,7	44,8	46,6	8,6	↗
Metallindustrie	116,8	34,3	49,2	16,6	→
Maschinen- und Fahrzeugbau	112,4	37,8	43,4	18,9	→
Elektroindustrie	123,7	41,8	48,1	10,1	↗
Baugewerbe	124,1	49,5	39,2	11,3	→

in Prozent

BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2015



**Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte: ↑

... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten: ↗

... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten: →

... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten: ↘

... um weniger als -15 Prozentpunkte: ↓

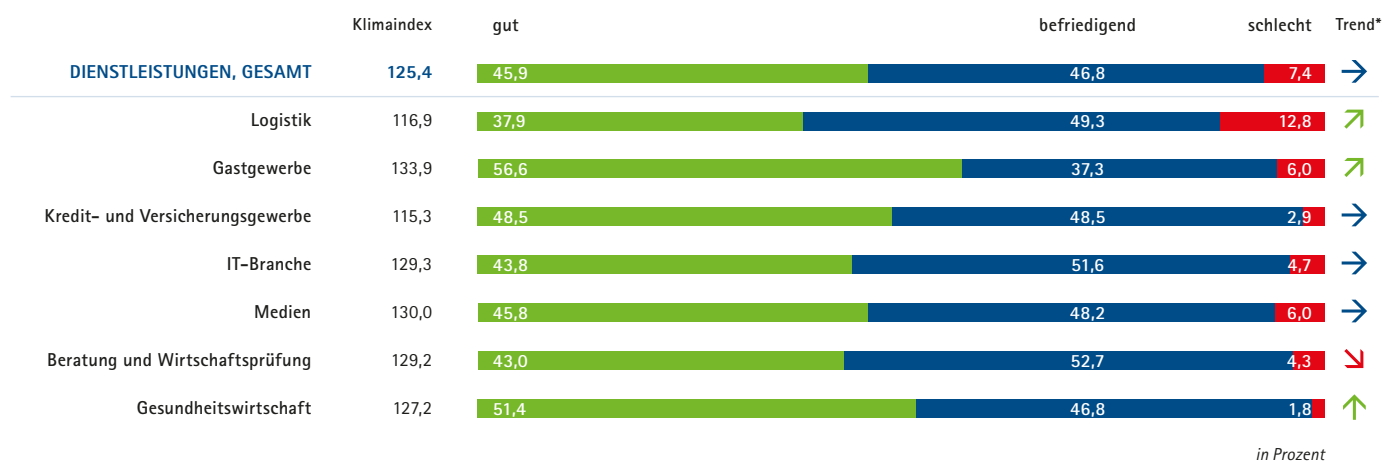
Handel

Die gute Geschäftslage in der Industrie hat weiterhin positive Auswirkungen auf den produktionsnahen Großhandel. Der Lage-Index liegt hier inzwischen wieder leicht über dem langjährigen Durchschnitt. Im konsumnahen Großhandel hat sich die Lage dagegen deutlich verbessert – nicht zuletzt wegen der guten Konsumlaune der Verbraucher, die weiterhin von niedrigen Benzinpreisen, sicheren Arbeitsplätzen und steigenden Einkommen profitieren. Das kommt auch dem Einzelhandel zu Gute, der mit seinen Geschäften so zufrieden wie selten ist (zuletzt Anfang 2011). Aber auch die Erwartungen im Einzelhandel sind gestiegen – nicht zuletzt wegen des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts.

Dienstleistungen

Die positive Lage der Dienstleistungsunternehmen zum Jahresbeginn hat sich nochmals leicht verbessert. Fast die Hälfte aller Betriebe meldet gute Geschäfte. Vor allem das Gastgewerbe, der Bereich Medien und Kommunikation, der IT-Sektor und die Berater und Wirtschaftsprüfer sind zufrieden. Die Finanzwirtschaft hat einen fast unverändert guten Lageindex, die Erwartungen sind aber wegen niedriger Zinsen und den damit verbundenen Refinanzierungsproblemen überwiegend schlecht. Auch die Gesundheitswirtschaft ist mit ihrer Lage sehr zufrieden, allerdings rechnet nur noch eine kleine Mehrheit der Unternehmen mit einer positiven Entwicklung. Die Logistikunternehmen sind wegen der Ausweitung der Mautgebühren und der wachsenden Konkurrenz aus Osteuropa weniger zufrieden als die anderen Dienstleistungsbranchen. Dennoch beurteilten seit 2003 noch nie so viele Unternehmen ihre Lage so gut wie heute.

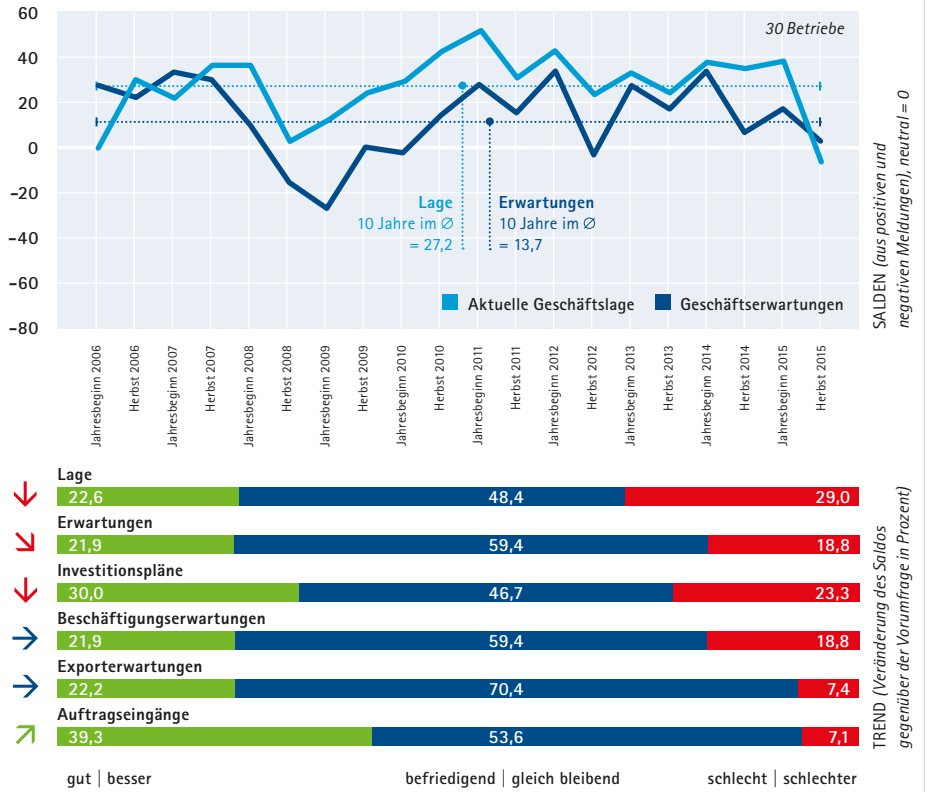
DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2015



INDUSTRIE

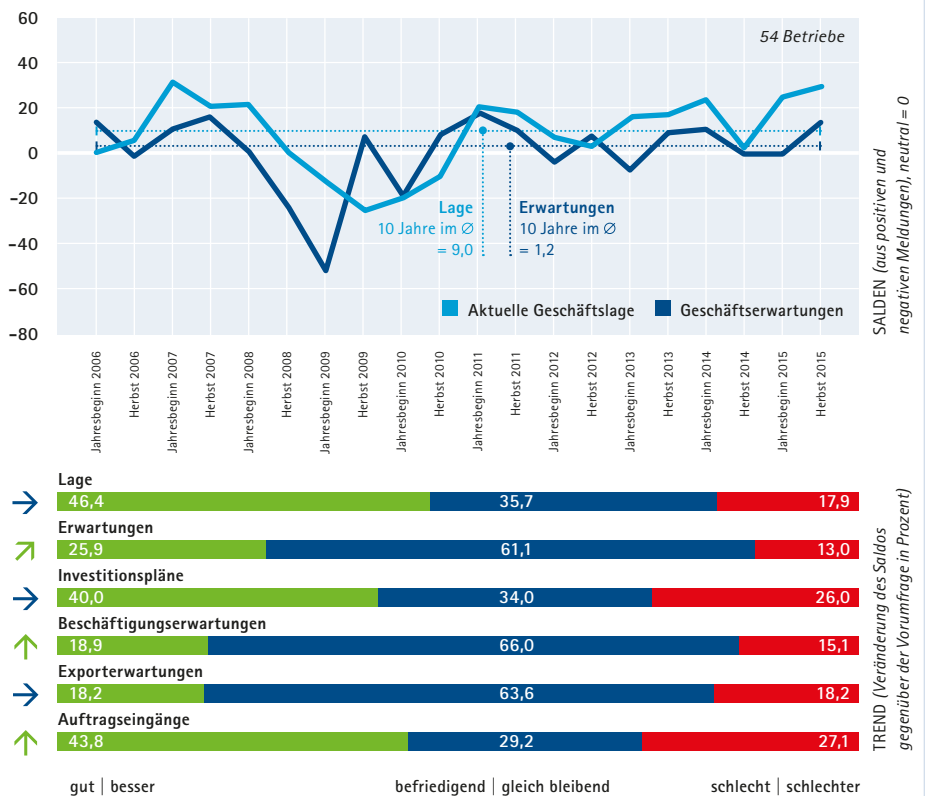
Ernährungsgewerbe

- Lage hat sich deutlich verschlechtert. Rund 30 Prozent der Unternehmen sind unzufrieden.
- Aussichten zwar überwiegend positiv, aber mit geringerer Zuversicht als zum Jahresbeginn.
- Steigende Agrarpreise werden zum Problem.
- Investitionspläne weniger expansiv.
- Weniger Personaleinstellungen geplant.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Gute Geschäftslage hat sich nochmals verbessert und erreicht fast Rekordwert.
- Auch Erwartungen sind deutlich gestiegen, trotz unverändert zunehmender Digitalisierung.
- Gute Lage und Aussichten unterstützen Ausbau der Beschäftigung.
- Investitionspläne bleiben nahezu unverändert expansiv.
- Keine Impulse vom Export.



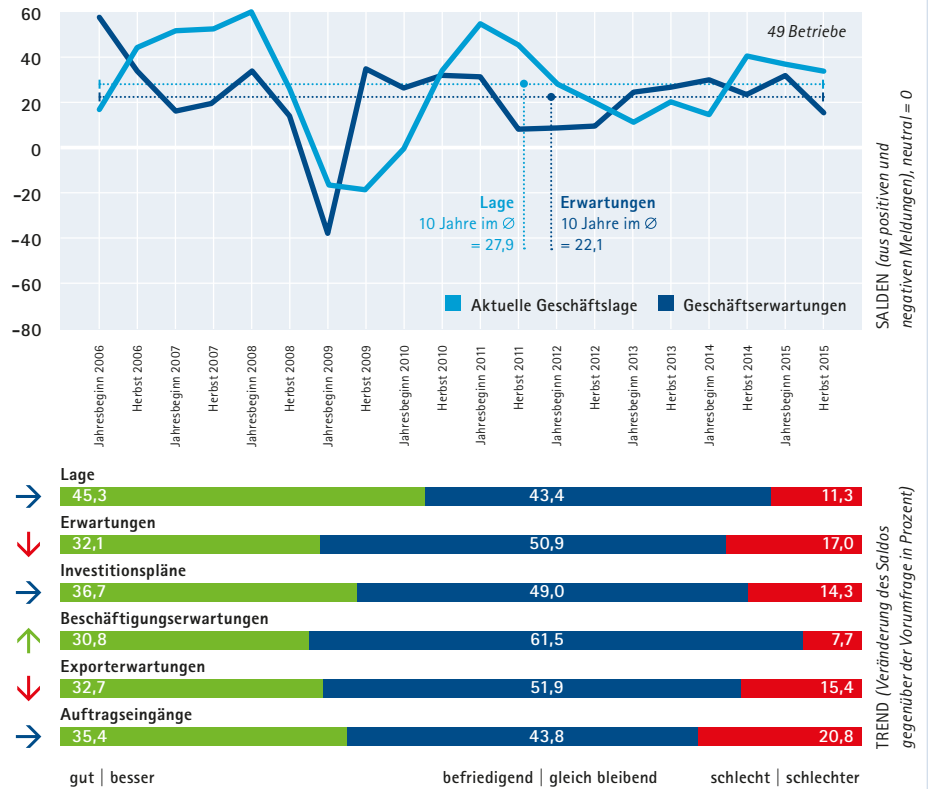


„Wir sind mit unserer Geschäftslage zufrieden, da wir einen hohen Auftragsbestand haben. Für die kommenden Monate erhoffen wir uns steigende Umsätze im In- und Ausland. Für die weitere Unternehmensentwicklung haben wir Bedarf an Fachkräften und benötigen zusätzliche Ingenieure im Vertrieb.“

INDUSTRIE

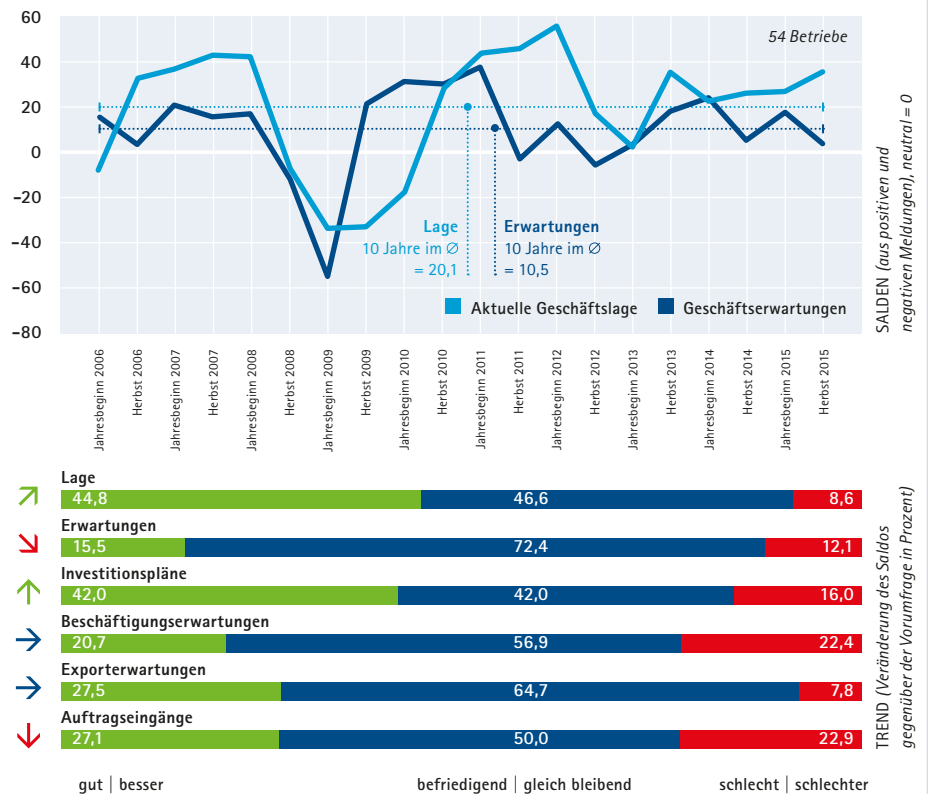
Chemische Industrie

- Betriebe profitieren von stärkerer Nachfrage sowohl aus dem Inland, als auch aus den europäischen Nachbarländern, wenn auch die Dynamik dort eher verhalten bleibt.
- Niedriger Ölpreis wirkt entlastend.
- Moderates Wachstum erwartet, das ein Großteil der Unternehmen im Export sieht.



Kunststoffindustrie

- Geschäftslage hat nochmals zugelegt, Kapazitätsauslastung aber auf gleichbleibend unterdurchschnittlichem Niveau.
- Unternehmen gehen von einer gleichbleibenden Lage aus – das derzeitige Niveau scheint zunächst nicht steigerungsfähig zu sein.
- Bedeutung der Energie- und Rohstoffpreise als Konjunkturrisiko ist in den vergangenen zwei Jahren merklich gesunken, liegt aber noch auf einem hohen Niveau.
- Investitionsabsichten haben zugenommen und sind so expansiv wie in keiner anderen Industriebranche.
- Exporterwartungen sind optimistisch – die Beschäftigungspläne der Unternehmen zeigen dagegen kaum Dynamik.



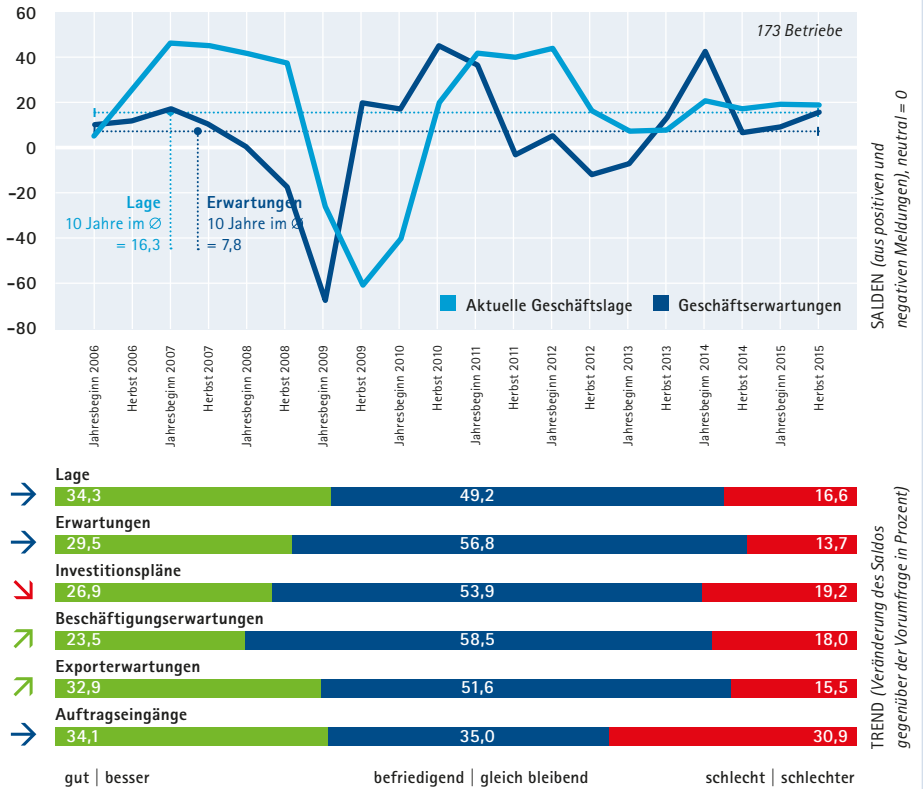


„Unsere Geschäftslage ist gut. Wir gehen davon aus, dass dies in den kommenden Monaten so bleibt. Eines der bedeutendsten Konjunkturrisiken ist derzeit die Entwicklung der Auslandsnachfrage, die nicht sicher einzuschätzen ist.“

INDUSTRIE

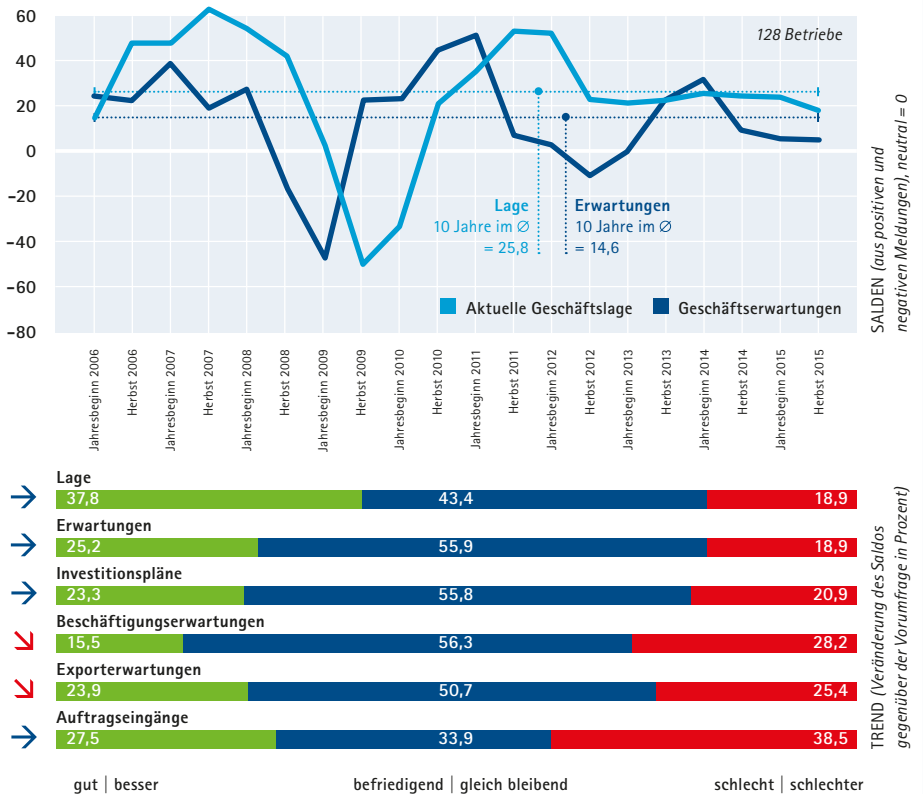
Metallindustrie

- Geschäftslage positiv auf dem durchschnittlichen Niveau der vergangenen zehn Jahre.
- Optimismus hat seit dem Frühjahr wieder zugenommen.
- Trotz der positiven Geschäftserwartungen werden die Investitionsbudgets weniger stark erhöht.
- Metallindustrie kündigt erstmals seit Jahresbeginn 2012 an, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.
- Der Export setzt deutlich positive Impulse.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Branche noch in guter Verfassung, aber Anteil der Betriebe mit schlechter Geschäftslage auf dem höchsten Stand seit fünf Jahren.
- Mehr Unternehmen planen Personalabbau wegen rückläufiger Auftragsgänge. VW-Krise verstärkt den Effekt.
- Branche zeigt sich verhalten optimistisch für die kommenden Monate.
- Risiken, wie die Eintrübung der Konjunktur in China, dämpfen jedoch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft.



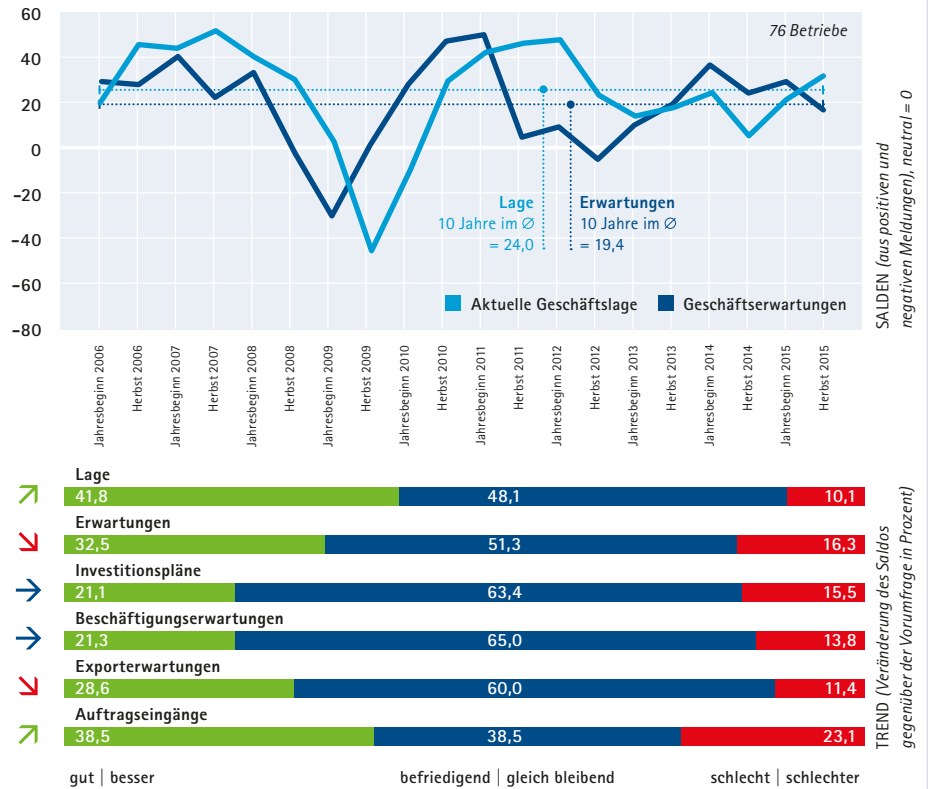


„Die Nachfrage nach Bauleistungen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Insbesondere der Wohnungsbau boomt. Etwas verhaltener entwickelte sich der Gewerbe- und Infrastrukturbau. Wir gehen optimistisch in das nächste Jahr und wollen weiter einstellen.“

INDUSTRIE

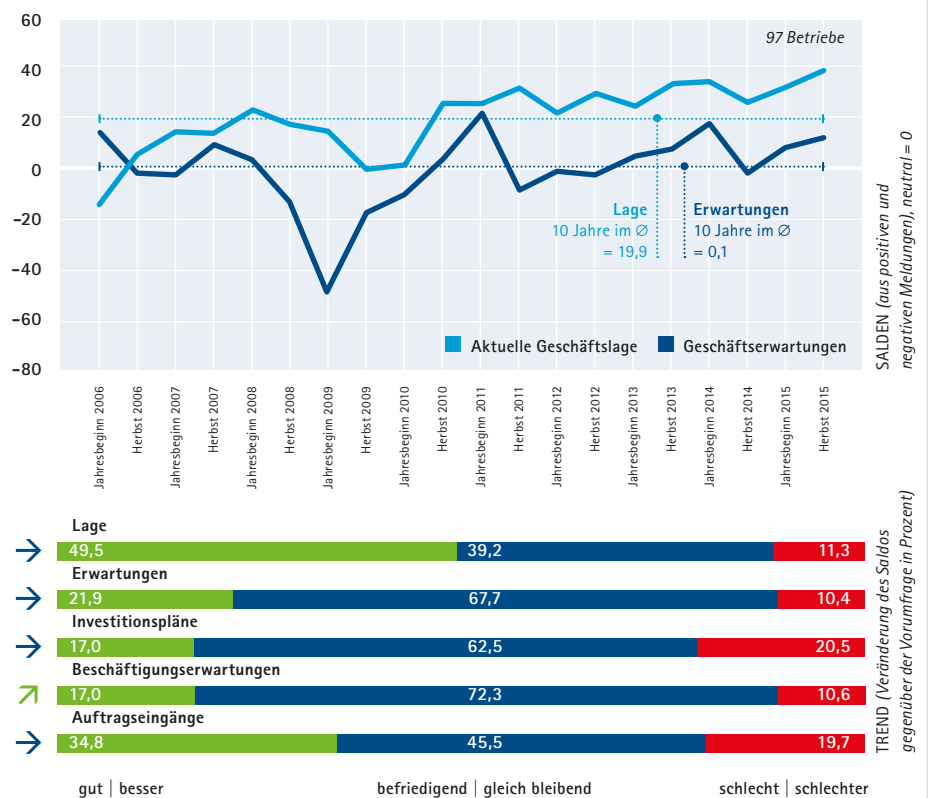
Elektroindustrie

- Geschäftslage erneut verbessert
- Erwartungen rückläufig, aber mehrheitlich positiv.
- Insbesondere Exportgeschäft mit weniger Dynamik.
- Auftragseingänge dagegen deutlich erhöht.
- Mehr Zurückhaltung bei Investitionen, allerdings leichter Anstieg der Beschäftigung erwartet.



Baugewerbe

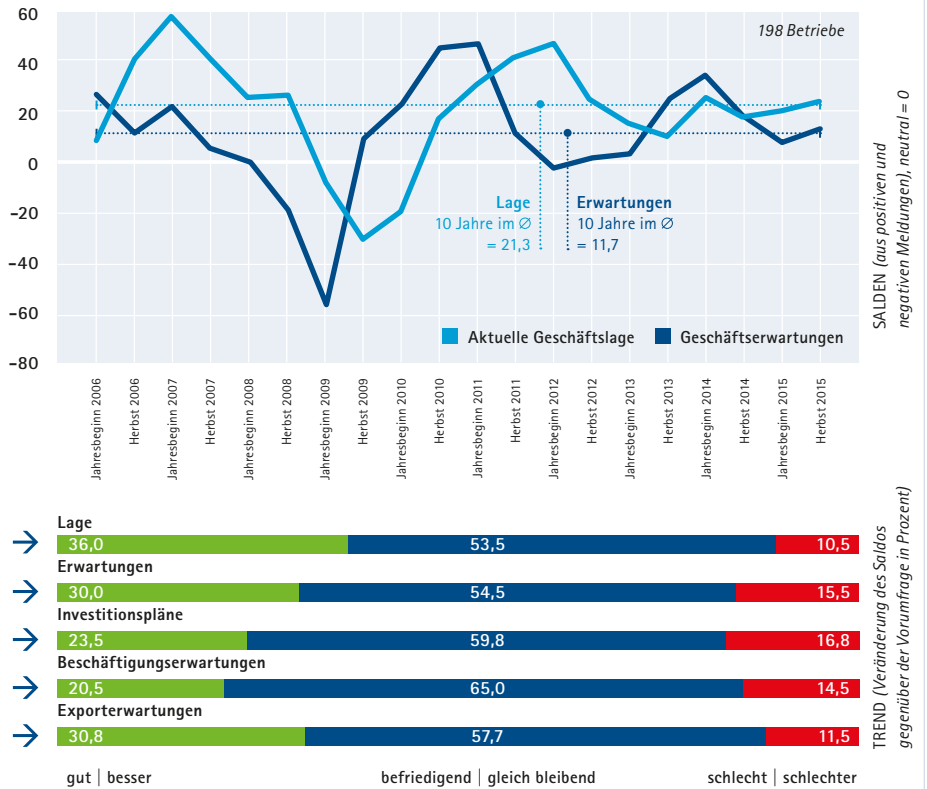
- Bauwirtschaft weiter im steilen Steigflug.
- Hochkonjunktur vor allem im Wohnungs(neu)bau sorgt verbreitet für strahlende Mienen.
- Beschäftigungspläne wegen Fachkräftemangel nur verhalten positiv, Investitionsabsichten sogar leicht rückläufig.
- Kapazitätsauslastung steigt auf 83,5 Prozent und liegt damit deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.



HANDEL

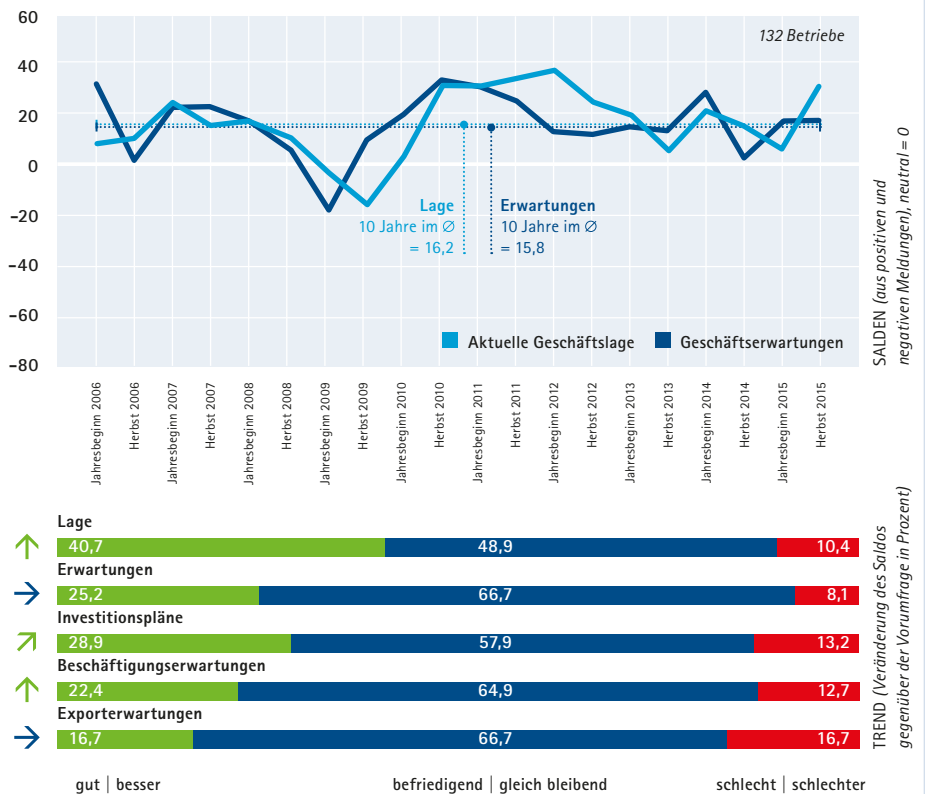
Produktionsnaher Großhandel

- Geschäftslage besser als im langjährigen Durchschnitt.
- Auslandsgeschäft bleibt voraussichtlich der Wachstumstreiber.
- Konjunkturerwartungen im Vergleich zum Frühjahr gestiegen.
- Großhandel rechnet mit moderat steigenden Investitionen und Beschäftigtenstand.



Konsumnaher Großhandel

- Geschäftslage so gut wie seit über drei Jahren nicht mehr.
- Wegen konstant guter Erwartungen ist mit positiven Beschäftigungseffekten zu rechnen.
- Investitionsbereitschaft nimmt zu, weniger Unternehmen planen hier Budgetkürzungen.
- Inlandsnachfrage als Hauptrisiko, Fachkräftemangel und Arbeitskosten spielen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.



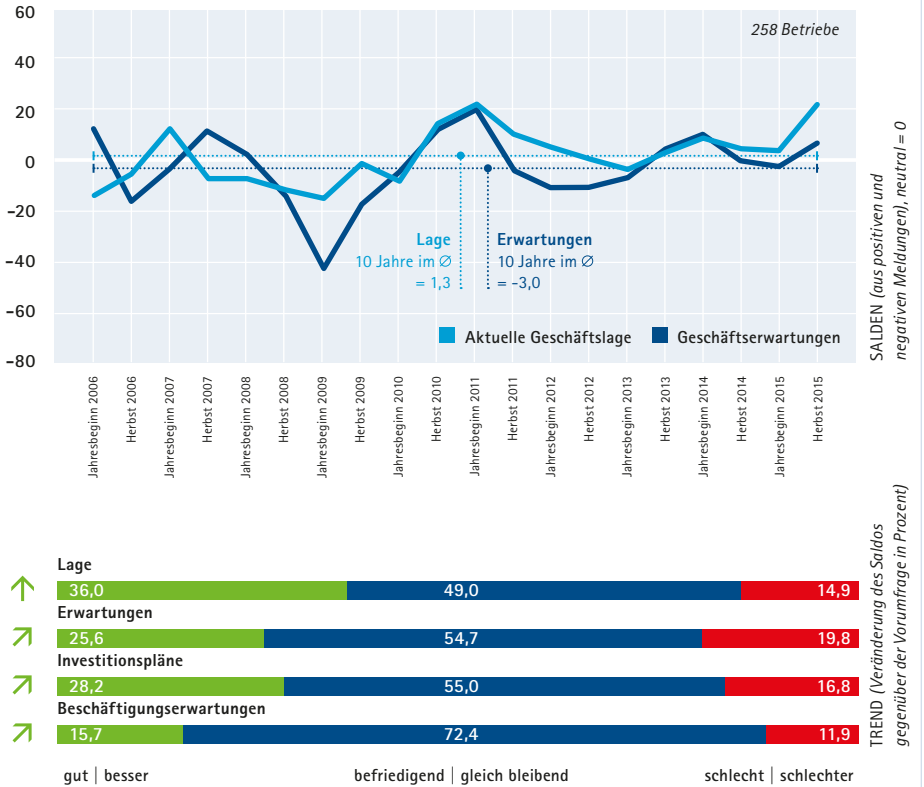


„Seit der Öffnung der Grenzen für Unternehmen aus Osteuropa hat die Konkurrenz spürbar zugenommen. Durch die Erweiterung unseres logistischen Portfolios können wir jedoch der Billig-Konkurrenz die Stirn bieten und neue Märkte erschließen.“

HANDEL/LOGISTIK

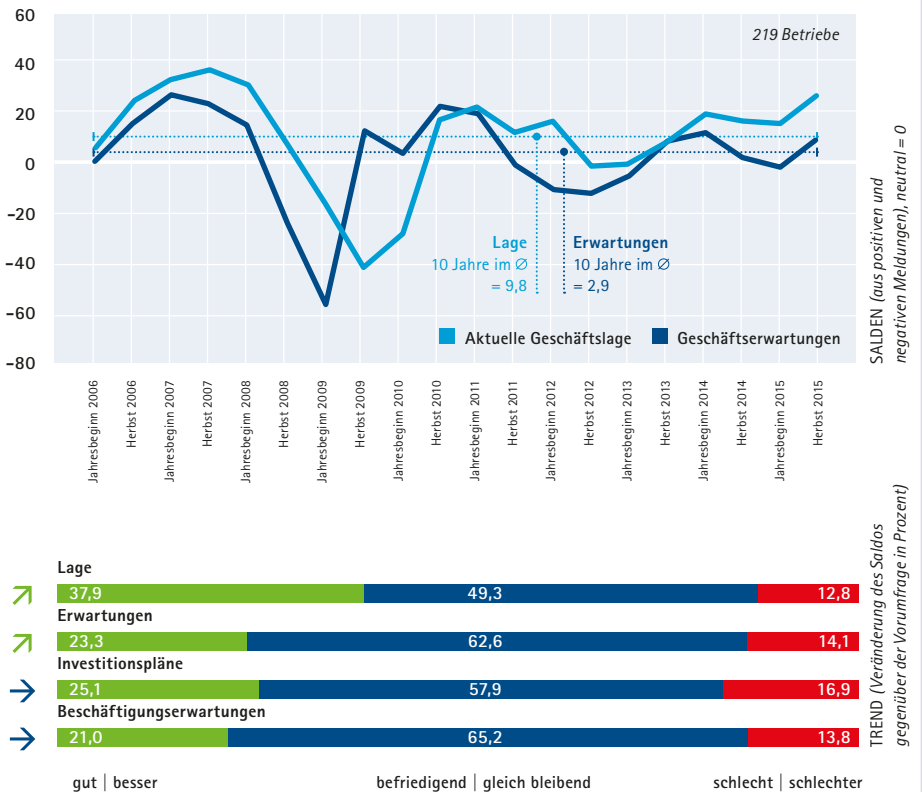
Einzelhandel

- Lagebeurteilung mit zweitbestem Wert seit 2005 – Konsumlaune durch höhere Kaufkraft (niedrige Benzin-kosten, hohe Reallöhne, sichere Beschäftigung).
- Deutlich freundlichere Geschäftserwartungen führen zu einer höheren Investitionsbereitschaft.
- Erstmals seit längerem wieder Pläne zum Personalaufbau.
- Risiken in den Bereichen Arbeitskosten und Fachkräfte nehmen zu. Die Inlandsnachfrage wird etwas weniger riskant gesehen.



Logistik

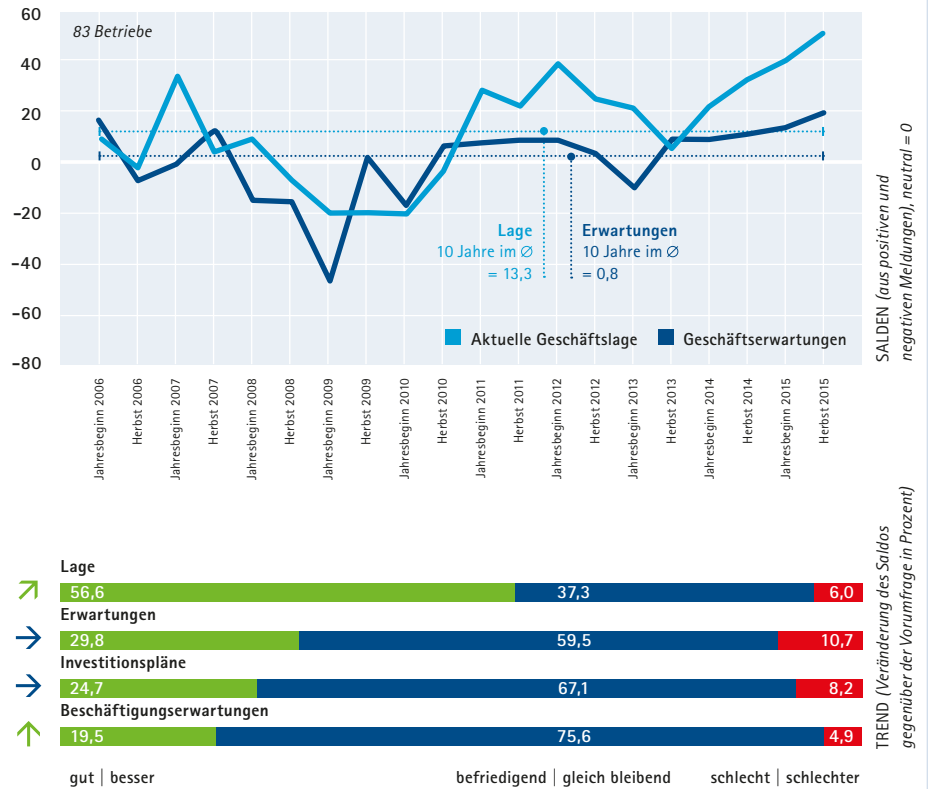
- Beste Geschäfts-lage seit Jahresbeginn 2008 wegen der guten Binnenkonjunktur.
- Niedrige Öl- und Benzinpreise sorgen für Entspannung auf der Kostenseite.
- Moderate Erhöhung des Investitionsbudgets geplant, da gute Lage vornehmlich aus Sondereffekten (schwacher Euro, billiger Ölpreis) resultiert.



DIENSTLEISTUNGEN

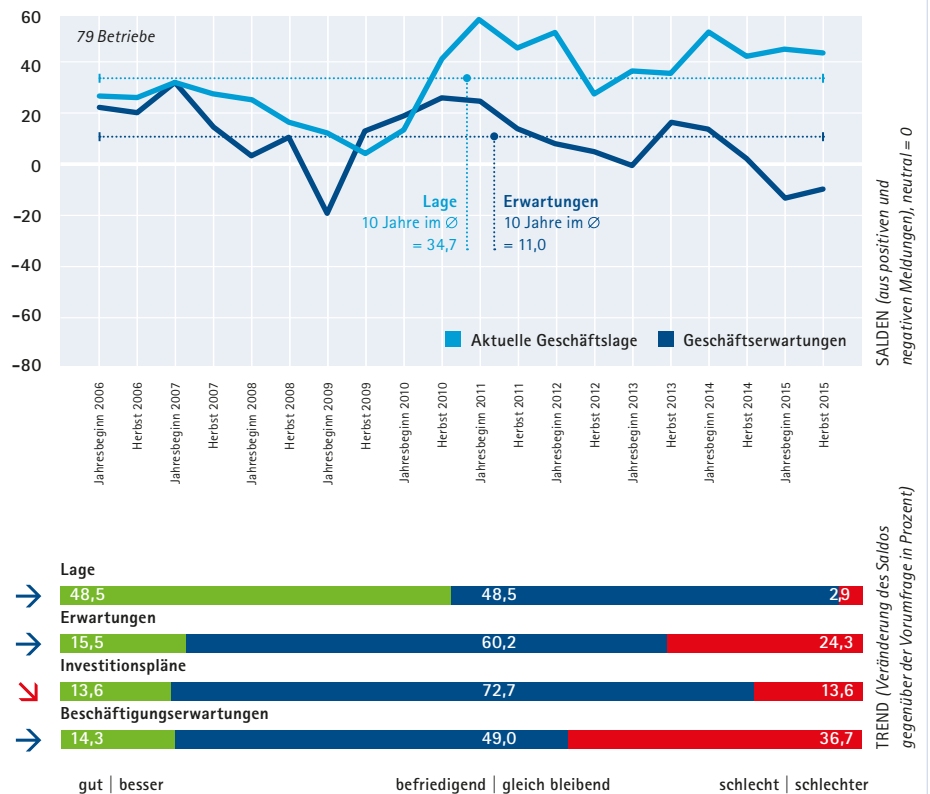
Gastgewerbe

- Branche insgesamt, aber vor allem die Gastronomie, profitiert von gestiegener Konsumlaune der Verbraucher.
- Stabile Konjunkturerwartungen lassen auch das Gastgewerbe auf ein gutes Jahr 2016 hoffen.
- Hoteliers setzen dabei auch auf einen günstigen Messezyklus.
- Jetzt auch wieder expansive Personalpläne.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Die Stimmung in der Branche ist auf hohem Niveau stabil.
- Erwartungen gleichbleibend abwärtsgerichtet, da Niedrigzinspolitik, steigende Regulierungsanforderungen und neue Konkurrenten die Geschäftsmodelle bedrohen.
- Deshalb sind die Investitionspläne stabil niedrig. Rund drei Viertel der Unternehmen wollen das derzeitige Niveau halten.
- Wegen der ungünstigen Perspektiven bleiben die Beschäftigungspläne restriktiv.
- Sorge bereiten den Unternehmen vor allem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (Geldpolitik, Regulierung) und die Inlandsnachfrage.



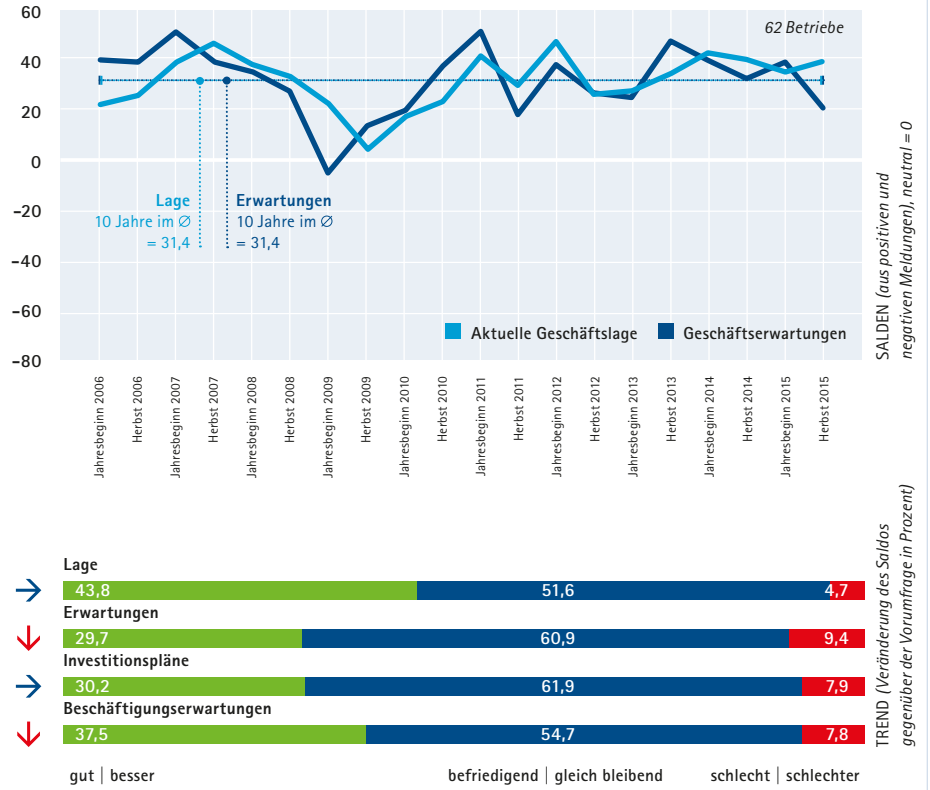


„Die Stimmung in der IT-Branche ist weiterhin gut. Allerdings wird sich das Wachstum in Zukunft tendenziell etwas abschwächen. Ein Grund ist die eingeschränkte Verfügbarkeit von Fachkräften.“

DIENSTLEISTUNGEN

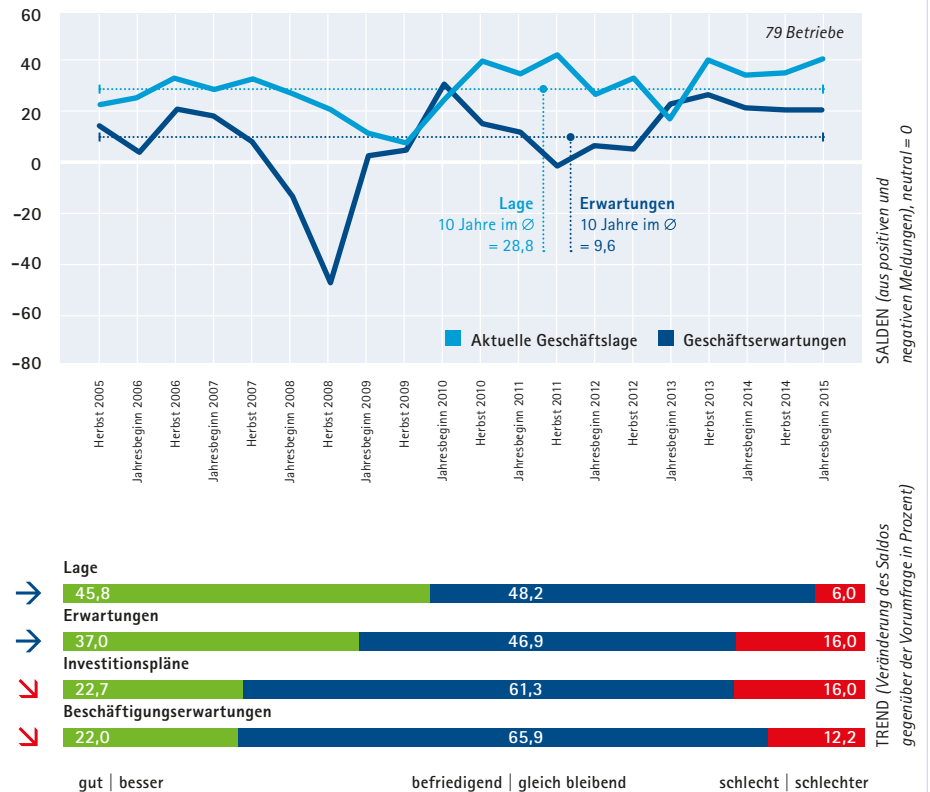
IT-Branche

- Rahmenbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten haben sich verbessert.
- Aktuelle Lageeinschätzung unverändert positiv, Erwartungen werden aber zurückhaltender bewertet.
- Beschäftigung wächst weiter, allerdings in gemäßigerem Tempo.
- Auftragslage im Branchenvergleich weiterhin sehr gut.



Medien und Kommunikation

- Lage bleibt auf hohem Niveau stabil, die Erwartungen bleiben optimistisch.
- Als Risiken werden die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gesehen.
- Im Gegensatz zur Vorumfrage melden die Unternehmen jedoch weniger expansive Investitions- und Beschäftigungspläne.



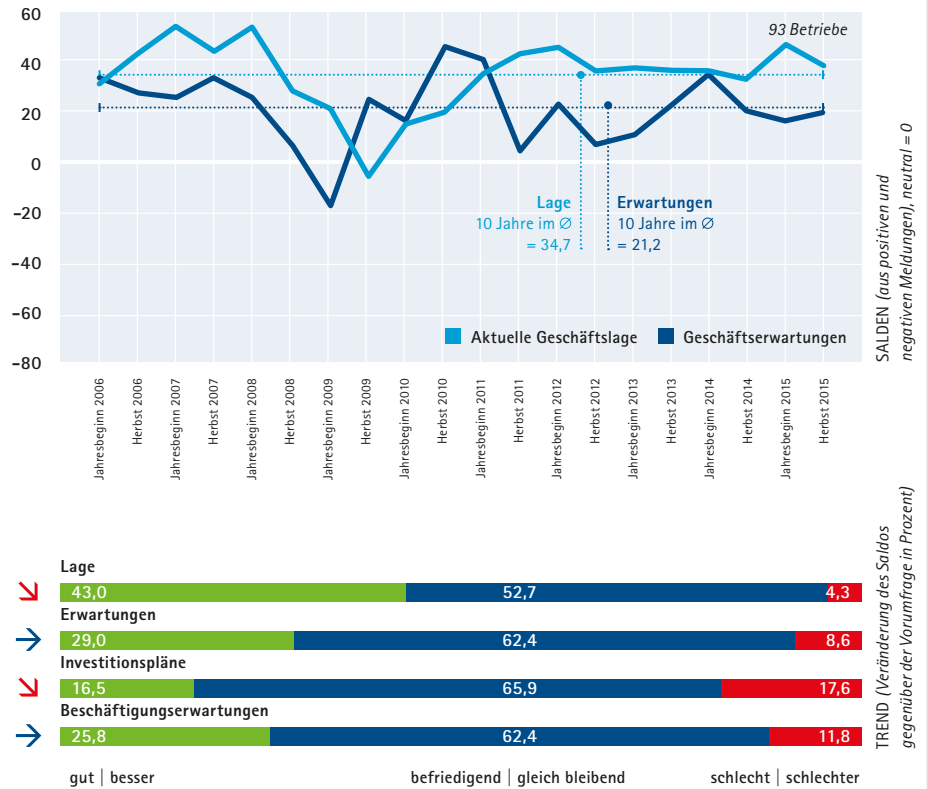


„Die Digitalisierung ist und bleibt in der Medien- und Kommunikationswirtschaft der wesentliche Treiber. Während klassische Medienhäuser ihre Geschäftsmodelle immer erfolgreicher auf die Herausforderungen eines veränderten digitalen Nutzungsverhalten ausrichten, kann die Kommunikationsbranche mit sehr guten Auftragseingängen für fast alle Bereiche der Neuen Medien punkten. Beide Entwicklungen führen zu einer anhaltend positiven Geschäfts- und Beschäftigungsentwicklung.“

Dienstleistungen

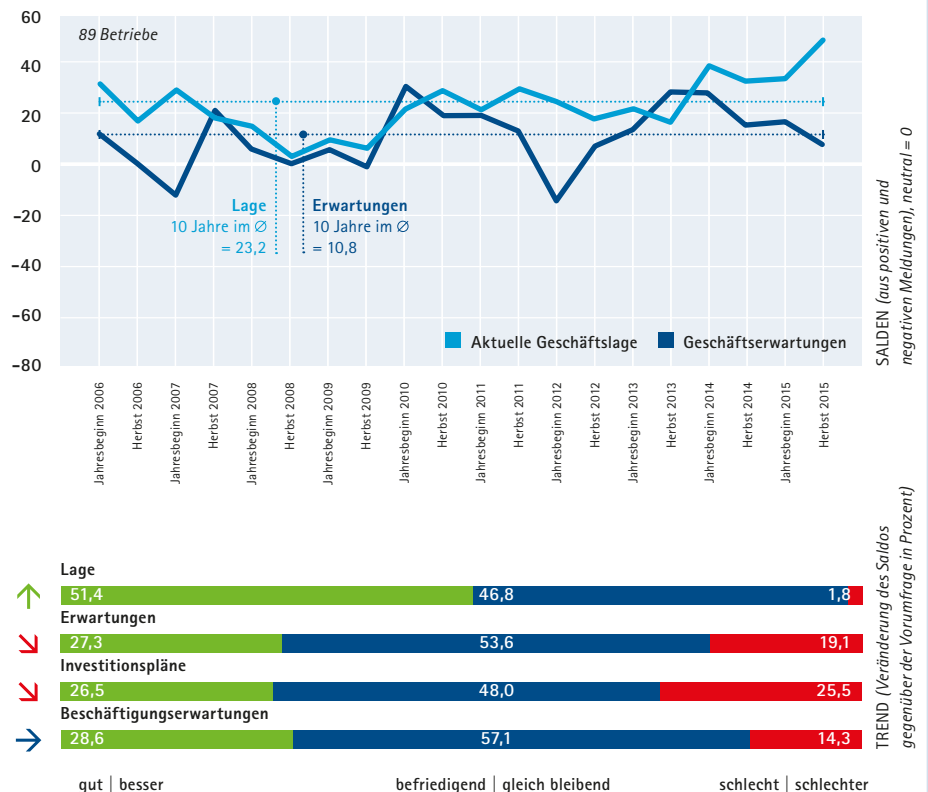
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Branche zählt weiterhin zu den Wachstumsbereichen im Dienstleistungs-Sektor.
- Geschäftslage trotz leichtem Rückgang immer noch besser als im langjährigen Durchschnitt.
- Strategische Neupositionierungen einiger Unternehmen steigern den Beratungsbedarf.
- Personalbedarf anhaltend vorhanden.



Gesundheitswirtschaft

- Beste Geschäftslage seit Beginn der Umfrage im Jahr 2003, die kaum noch zu steigern ist. Erwartungen daher nur noch in moderatem Umfang positiv.
- Insbesondere der zweite Gesundheitsmarkt profitiert von der starken Kaufkraft der Bevölkerung.
- Der Fachkräftemangel ist ein bedeutendes Konjunkturrisiko, dennoch dürfte die Branche im kommenden Jahr weitere Stellen schaffen.
- Trotz der guten Lage führt die Unsicherheit über wirtschaftliche Rahmenbedingungen dazu, dass die Investitionsbudgets nicht erhöht werden.



Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren* (31.12.2014, in Prozent)

	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im Primären Sektor	0,3	0,4
im Sekundären Sektor	23,7	28,0
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	17,6	21,1
im Tertiären Sektor	76,0	71,6
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,0	22,3
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,7	21,2

* Daten nach Revision im August 2014

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte

Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen



STRUKTURDATEN

	Stand	Veränderung gg. Vorjahr		
Fläche	31.12.2014	9.769 qkm		
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31.12.2014	7.272.158 Personen	+0,6%	28,6%
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2014	470.000 Unternehmen	-0,6%	41,2%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**	31.12.2014	2.759.068 Personen	+1,8%	44,8%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2012	264,4 Mrd. Euro	+2,2%	43,2%
Industrieumsatz	Jan. bis Jul. 2015	73,7 Mrd. Euro	-4,0%	45,1%
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Jul. 2015	37,8 Mrd. Euro	-2,8%	41,4%
Exportquote	Jan. bis Jul. 2015	51,3%		46,7%
Beschäftigte mit akademischem Abschluss	31.12.2014	16,0% Anteil		45,6%
Beschäftigte ohne Berufsabschluss	31.12.2014	14,0% Anteil		13,1%
BIP/Erwerbstätiger	Jahr 2012	69.076 Euro	+1,1%	14,2%
Arbeitslosenquote	Sept. 2015	7,7%	-0,3%	65.964 Euro
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2015	23.076 Euro		7,9%
MBR-Kaufkraftindex	Jahr 2015	105,5 (Deutschland = 100)		21.850 Euro
				99,9

* Mitglieder in den sechs Rheinland-IHKs, ** Daten nach Revision im August 2014

Quellen; Agenturen für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKS, eigene Berechnungen

IHRE ANSPRECHPARTNER

IHK Aachen

Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen

Nils Jagnow

☎ 0241 4460-234

☎ 0241 4460-148

✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de

www.aachen.ihk.de

IHK Bonn / Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn

Michael Schmaus

☎ 0228 2284-140

☎ 0228 2284-124

✉ schmaus@bonn.ihk.de

www.ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Gerd H. Diestler

☎ 0211 3557-210

☎ 0211 3557-379

✉ diestler@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10-26 · 50667 Köln

Daniela Scherhag-Godlinski

☎ 0221 1640-424

☎ 0221 1640-428

✉ daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

www.ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Gregor Werkle

☎ 02151 635-353

☎ 02151 635-44353

✉ werkle@krefeld.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal

Hagen Hintze

☎ 0202 2490-705

☎ 0202 2490-799

✉ h.hintze@wuppertal.ihk.de

www.wuppertal.ihk24.de

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Nils Jagnow (IHK Aachen), Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.



Initiative
Rheinland